

## Eichendorff, Joseph von: Der Fromme (1809)

- 1 Es saß ein Kind gebunden und gefangen,
- 2 Wo vor der Menschen eitlem Tun und Schallen
- 3 Der Vorzeit Wunderlaute trüb verhallen;
- 4 Der alten Heimat dacht es voll Verlangen.
  
- 5 Da sieht es draußen Ströme, hell ergangen,
- 6 Durch zaubrisch Land viel Pilger, Sänger wallen,
- 7 Kühl rauscht der Wald, die lust'gen Hörner schallen,
- 8 Aurora scheint, so weit die Blicke langen. –
  
- 9 O laß die Sehnsucht ganz dein Herz durchdringen!
- 10 So legt sich blühend um die Welt dein Trauern
- 11 Und himmlisch wird dein Schmerz und deine Sorgen.
  
- 12 Ein frisch Gemüt mag wohl die Welt bezwingen,
- 13 Ein recht Gebet bricht Banden bald und Mauern:
- 14 Und frei springst du hinunter in den Morgen.
  
- 15 Willkommen, Liebchen, denn am Meeresstrande!
- 16 Wie rauschen lockend da ans Herz die Wellen
- 17 Und tiefe Sehnsucht will die Seele schwellen,
- 18 Wenn andre träge schlafen auf dem Lande.
  
- 19 So walte Gott! – ich lös des Schiffeins Bande,
- 20 Wegweiser sind die Stern, die ewig hellen,
- 21 Viel Segel fahren da und frisch' Gesellen
- 22 Begrüßen uns von ihrer Schiffe Rande.
  
- 23 Wir sitzen still, gleich Schwänen zieht das Segel,
- 24 Ich schau in deiner Augen lichte Sterne,
- 25 Du schweigst und schauerst heimlich oft zusammen.
  
- 26 Blick auf! Schon schweifen Paradiesesvögel,

- 27 Schon wehen Wunderklänge aus der Ferne,  
28 Der Garten Gottes steigt aus Morgenflammen.

(Textopus: Der Fromme. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/59383>)